

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Piłsudskiego 10, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młyńska 4b-d. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Escompte-Bank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung fl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

Beilage „Die Welt am Sonntag“ fl. 5.50), mit portofreier Zustellung fl. 4.50, (mit illustriertem Sonntagsbeilage fl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzelle 10 Groschen, im Nekametteil die 8 mal gespaltene Millimeterzelle 20 Groschen (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Mittwoch, den 19. November 1930.

Nr. 312.

Das Ausland über die Wahlen.

Paris, 18. November. In einem ausführlichen Leitartikel bespricht „Le Temps“ die Wahlen in Polen und betont die ausnahmsweise Bedeutung derselben angesichts der Wahlen, die um europäischen Horizonte aussprengen. Der politische Kampf in Polen — bewirkt die Zeitung — bewegt sich immer in der Atmosphäre einer systematischen Opposition, gewisser politischer Gruppen und einer Rivalität einzelner Personen, wodurch bisher eine Konzentration der nationalen Kräfte verhindert worden sind. Alle Politiker, ob rechts oder links, sind derselben Gesinnung, wenn es sich um die Verteidigung des Landes gegen eine äußere Gefahr handelt. Lediglich können aber die politischen Parteien zu keiner Vereinigung in der Frage der Reform der Verfassung und der Organisation des Staates kommen. Nur ein Mensch konnte mit der notwendigen Autorität auf dieses parlamentarische Chaos reagieren. Dieser Mensch ist Marschall Piłsudski. Seine Popularität hat ihn sozusagen über die Parteien gestellt. Die Ideale des Marschalls Piłsudski sind bekannt. Er hat dieselben bereits wiederholt in öffentlichen Ausschreibungen dargestellt. Er bestreitet es, daß er mit der Diktatur sympathischer und dem Parlamente feindlich gegenüberstehe. Er ist aber der Auffassung, daß die nationale Vertretung sich auf ihre kontrollierende Funktion beschränken muß, die normale Aktion der gestellten Regierung nicht hemmen darf und auch die Initiative des Regierungschefs nicht verhindern sollte. Es wäre zu wünschen, daß die jetzigen Wahlen eine Lösung der derzeitigen politischen Lage in Polen bringen. Ein starkes, selbstbewußtes Polen, das in Ruhe an der Entwicklung seines moralischen und materiellen Wohlstandes arbeitet, ist eine unabdingte Voraussetzung für die Erhaltung des Friedens in Polen.

Ein praktischer Vorschlag im Genfer Abrüstungsausschuß.

Genf, 18. November. In der Marinelikommission des vorbereitenden Abrüstungsausschusses beantragte der russische Delegierte Litwinoff in die Hauptartikel der Konvention die Bestätigung aufzunehmen, daß die Stärke der Flotte nicht nur nicht, wie es im Entwurf vorgesehen ist, „begrenzt“, sondern herabgesetzt werden sollte.

Zur allgemeinen Überraschung fand der russische Antrag bei der Abstimmung eine Mehrheit, was bei den Vertretern der Seemächte eine ziemliche Verwirrung hervorrief. Massigli (Frankreich) versuchte die Annahme des russischen Antrages dadurch unwirksam zu machen, daß er den Zusatz stellte, hinter das Wort „Herabsetzung“ die einschränkende Formel „sofern möglich zu setzen, was Litwinoff zu der mit großer Heiterkeit aufgenommenen Bemerkung veranlaßte, jetzt sei es am besten dem ganzen Ausschuß die Bezeichnung „Commission préparatoire du désarmement si possible“ zu geben. Massigli bekämpfte die Festlegung der Konvention im Sinne einer direkten Herauslösung der Flottenrüstungen unter anderem mit dem Argument, daß die Abrüstungskonferenz die Möglichkeit haben müsse, für bestimmte Staaten sogar eine Erhöhung ihrer Flottenstärke zu beschließen. Die Aussprache endete mit der Annahme eines von Pollock eingebrochenen Antrages, der die Annahme des Entwurfes unter Berücksichtigung des russischen und eines spanischen Zusatzantrages vorschlägt. Der russische Antrag, die Spezialschiffe in die gesamte Tonnage einzureihen, wurde gegen den Antragsteller abgelehnt.

London, 18. November. In der Flottenabrußungskonferenz soll die italienische Regierung ihre Aussprachungen geändert haben, wie ein großes englisches Nachrichtenblatt berichtet. Danach hat die italienische Delegation bei der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf an andere Delegationen eine Denkschrift übermittelt. In dieser Denkschrift wird ausgeführt, Italien unterstütze jetzt den amerikanischen Standpunkt, nach welchem der höchst zulässige Tonnengehalt von großen Dampfschiffen nicht unter die in Washington seinerzeit vereinbarte Zahl von 35.000 Tonnen herabgesetzt werden soll. Das englische Blatt schreibt hierzu, der italienische

Das Wahlergebnis in der Wojewodschaft Schlesien.

Die amtlichen Wahlresultate.

Um ein genaues Verständnis für die einzelnen Wahlresultate in den drei Wahlbezirken in Schlesien zu haben, muß ihnen das Resultat der Wahlen vom 4. März 1928 gegenübergestellt werden. Im Jahre 1928 hat die jetzige Liste Nr. 1 durch die regierungstreuen Anhänger, die N.P.R. und Piastpartei 172.037 Stimmen auf sich vereinigt und 7 Mandate erreicht. Davon erhielt die Regierungspartei 3 Mandate, die N.P.R. 3 Mandate und die Piastpartei 1 Mandat. Die deutsche Wahlgemeinschaft hat 175.113 Stimmen, gleich 35,55 Prozent und 6 Mandate erreichen können. Die Korfantypartei hat seinerzeit 3 Mandate und 112.000 Stimmen erreicht. Auf die deutschen und polnischen Sozialisten entfielen 77.301 Stimmen und 1 Mandat. Die Kommunisten brachten es auf 21.231 Stimmen. Insgesamt wurden 360.608 polnische Stimmen und 192.113 Stimmen für die Deutschen abgegeben.

Bei den am Sonntag stattgefundenen Wahlen hat die Liste 1 in sämtlichen 3 Wahlkreisen 195.148 Stimmen erhalten. Diese Stimmenanzahl wurde ohne Hilfe der N.P.R. erreicht und hat ein Plus von 23.000 Stimmen gegenüber dem Jahre 1928 ergeben. Die Deutsche Wahlgemeinschaft hat 127.458 Stimmen, gleich 23 Prozent der Gesamtstimmenanzahl erhalten. Der Verlust der deutschen Stimmen ist sehr groß und beträgt etwa 50.000 Stimmen im Verhältnis zu den Wahlen im Jahre 1928. Die deutschen und polnischen Sozialisten brachten es auf 52.445 Stimmen. Sie haben 25.000 Stimmen verloren. Der Stimmenzuwachs der Kommunisten beträgt etwa 3000.

Die Gesamtzahl der polnischen Stimmen in der am Sonntag durchgeföhrten Wahl betrug 472.000. Das sind 112.000 Stimmen mehr als bei den Wahlen im Jahre 1928. Das Verhältnis des Prozentsatzes der polnischen Stimmen beträgt 77 Prozent und das der deutschen Stimmen 23 Prozent. Die Deutsche Wahlgemeinschaft hat in jedem Wahlkreis je ein Mandat verloren.

Im Wahlkreis 38 Königshütte-Lubliniec-Tarnowitz wurden gewählt, von der Liste 1 Bürgermeister Karl Grzesiak, der Arzt Dr. Ignac Nowak, von der deutschen Wahlgemeinschaft Gewerkschaftssekretär Janowski, von der Korfantypartei Wojciech Korfanty und Rechtsanwalt Lempka.

Im Wahlkreis Nr. 39 Katowice wurden gewählt, von der Liste 1 Minister Kowalczyk und der ehemalige Abg. Karl Karwoszka, von der deutschen Wahlgemeinschaft.

Die italienische Standpunkt sei von besonderem Interesse in einem Augenblick, in welchem Frankreich dreie Schlachtkreuzer von je 23.000 Tonnen bauen will, zum Schutz gegen das deutsche Panzerschiff A. Die Franzosen seien der Meinung, daß die Italiener die geplanten französischen Schlachtkreuzer übertreffen wollten, und daß die neuen italienischen Schiffe mit schweren Geschützen ausgerüstet werden sollten als die französischen Schiffe.

Die Arbeiten der Zollfriedenskonferenz.

Genf, 18. November. Auf der zweiten Zollfriedenskonferenz wurde heute die Aussprache über den englischen und holländischen Vorschlag zur Frage der Zollherabsetzung fortgesetzt. Der Vertreter Frankreichs Ebel, wandte sich gegen den englischen Vorschlag, den er für den Standpunkt der französischen Steuer und Zollfriedenspolitik als geführ-

schafft Ing. Rosumek, von der Korfantypartei Wojciech Korfanty und Rechtsanwalt Kobylinski.

Im Wahlkreis Nr. 40 Teschen-Bielitz-Pieš-Kryniczki wurden gewählt von der Liste 1 Minister Kowalczyk und der Bauwirt Jaroszyk, von der deutschen Wahlgemeinschaft der Parteisekretär Eugen Franck, von der Korfantypartei Wojciech Korfanty, Roguszewski (N.P.R.) und Dr. Krzysztofowski. Von der sozialistischen Partei der frühere Abg. Reger.

Die Wojewodschaft Schlesien, welche 17 Abgeordnete wählte, hat davon 14 polnischen Abgeordnete in den Sejm gewählt und zwar 6 Abgeordnete vom Unparteiischen Wirtschaftsbloc, 7 Abgeordnete von der Korfantypartei, 2 deutsche Abgeordnete und einen sozialistischen Abgeordneten.

Die Verteilung der Mandate.

Nr.	P A R T E I	Z A H L D E R M A N D A T E		
		In den berufen	Von der Staatsliste	Zusammen
1	Unabhängiger Regierungsblock	203	45	248
4	Nationaldemokraten	54	10	64
	Sozialdemokraten			27
	Piast			15
7	Wyzwolenie	68	12	15
	Bauernpartei			15
	N. P. R. Rechte			8
11	Undo	18	3	21
12	Deutsche	5	—	5
14	Zionisten in Kleindenzen	4	—	4
17	Juden in Kongresspolen (Grünbaumgruppe)	2	—	2
18	Juden, Orthodoxe	1	—	1
19	Christlichsoziale	12	2	14
22	Kommunisten	4	—	4
23	andere	1	—	1
		372	72	444

lich bezeichnet. Dem holländischen Vorschlag stelle er sympathisch gegenüber. Ebel setzte sich in seinen weiteren Ausführungen für eine Einbeziehung der nicht ausgesprochenen territorialen Fragen in die Verhandlungen der Konferenz ein. Der Vertreter Deutschlands, Ministerialdirektor Posse, erklärte, daß die deutsche Delegation den holländischen und englischen Vorschlag als Verhandlungsgrundlage annehmen könne. Auch den Ausführungen des Vertreters Frankreichs habe er zu seiner Genugtuung entnommen, daß die französische Delegation die Zollfrage nicht von der Behandlung der außertarifären Fragen abhängig mache. Um schnellstmöglich zu einer praktischen Arbeit zu kommen, hält er es für zweckmäßig, einen Vorschlag mit der Behandlung des englischen Vorschlags zu beschaffen, und zwar nur des englischen Vorschlags, nicht nur, um eine Zersplitterung zu vermeiden, sondern um die Erfahrungen dieser Verhandlungen für die künftigen Verhandlungen nutzbar zu machen.

Der Vertreter Frankreichs habe er zu seiner Genugtuung entnommen, daß die französische Delegation die Zollfrage nicht von der Behandlung der außertarifären Fragen abhängig mache. Um schnellstmöglich zu einer praktischen Arbeit zu kommen, hält er es für zweckmäßig, einen Vorschlag mit der Behandlung des englischen Vorschlags zu beschaffen, und zwar nur des englischen Vorschlags, nicht nur, um eine Zersplitterung zu vermeiden, sondern um die Erfahrungen dieser Verhandlungen für die künftigen Verhandlungen nutzbar zu machen.

Verurteilung des gewesenen Abg. Kostrubala.

Am Freitag hat beim Kreisgerichte in Zamosc die Verhandlung gegen den gewesenen Abgeordneten der Wyzwolenie-Partei Stanislaus Kostrubala wegen Aushebung der Bevölkerung stattgefunden. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahre Festung.

Das Los der verhafteten Abgeordneten

Der Kommandant der Festung Brzesc a.-B., Oberst Kostek-Wernacki, in der die verhafteten Abgeordneten untergebracht sind, weilt am Montag in Warschau. Am Dienstag ist Oberst Biernacki nach Brzesc zurückgekehrt. In den nächsten Tagen verlässt Biernacki die Stelle eines Kommandanten der Brzescer Festung und kehrt nach Przemysl zurück, wo er wiederum das Kommando seines alten Regiments übernimmt. Diese Veränderung steht im Zusammenhang mit der Liquidierung des Gefängnisses der gewesenen Abgeordneten in Brzesc. Dieselben werden nun mehr in die Gefängnisse des Gerichtes, bei dem ihre Angelegenheit abhängig ist, übergeführt werden. Bezuglich der Verhafteten, die bei den letzten Wahlen Mandate in den Sejm und Senat erlangt haben, sieht die Verfassung vor, daß ein gegen einen Abgeordneten vor Erlongung des Mandates eingeleitetes Strafverfahren auf Verlangen des Sejm beziehungswise des Senates suspendiert werden kann. Somit werden diese Abgeordneten freigelassen werden müssen, wenn die Mehrheit des Sejm dies verlangt.

Neue Verhaftungen in Indien.

London, 18. November. In Britisch-Indien wurden gestern 28 Personen verhaftet, weil sie einer verbotenen Vereinigung angehörten. Unter den verhafteten Nationalisten befindet sich auch die Frau eines Millionärs.

Verhaftung von Kommunisten.

Die Grenzwachbehörden haben gemeinsam mit den Kriminalbehörden eine große Razzia in den Grenzortsschaften durchgeführt. Bei derselben wurden zwanzig Agitatoren, kommunistische Vermittlungsorgane und Techniker der kommunistischen Partei von West-Weißrussland verhaftet, nachdem bei ihnen Wahlstrukturen und über hundert Kilogramm illegaler Drucksachen gefunden worden waren.

Friedensschluß zwischen Mandschurei und Nankingregierung.

Paris, 18. November. „Havas“ berichtet aus Chang-hai, daß der Führer der Mandschureitruppen, Marshall Tschaung-hü Liang, der sich gegenwärtig in Nanking befindet, erklärt habe, er habe auf Grund von Besprechungen mit General Tschiang-kai-schek beschlossen, mit der Nankingregierung zusammen zu arbeiten, um in China wieder den Frieden herzustellen.

Verhaftung eines litauischen Agitators

Die Sicherheitsbehörden haben den Peter Wahntynowicz, Lehrer der litauischen Gesellschaft „Ritas“ in Komarnowice, wegen staatsfeindlicher Agitation verhaftet. Er hat illegale Druckschriften auf dem Gebiete der Wilnaer Wojewodschaft versandt.

Eine Granate im Hofe des Seminars in Potuny.

Aus Wilno wird mitgeteilt: Samstag nachmittags hat ein bisher unaufgesuchter Täter auf dem Hofe des Lehrseminars in Potuny, Oszmianaer Bezirk, eine Handgranate geworfen, die explodierte, was glücklicherweise keine ernsteren Folgen hatte. Im Hofe befanden sich zwölf Schüler und zwei Lehrer.

Totschlag an der Schwester.

Aachen, 18. November. In der vergangenen Nacht hat der in Würselen wohnende 21 Jahre alte Bergmann Nyner seine 15 einhalb Jahre alte Schwester mit einem Hammer erschlagen. Er hat die Tat begangen, weil er den lieblichen Lebenswandel seiner Schwester nicht mehr mit ansehen konnte. Der Mörder stellte sich hierauf selbst der Polizei, nachdem er vergeblich versucht hatte, auch den Liebhaber seiner Schwester mit dem gleichen Hammer zu erschlagen.

Die Opfer der Lyoner Erdruutschkatastrophe.

Paris, 18. November. In Lyon wurden gestern die ersten sechs Opfer der Erdruutschkatastrophe beigelegt. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden zwei weitere Leichen geborgen.

Neun Grad Kälte in London.

London, 18. November. Aus England wird eine für die jetzige Zeit ungewöhnliche Kälte gemeldet. Die Wetterwarte in der Nähe von London stellte eine Temperatur von neun Grad unter Null fest. Die Eisenbahngüter erreichten weißbedeckt London.

Leon Blum zur Kammerrede Tardieu.

Paris, 18. November. Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum, beschäftigt sich im „Populaire“ mit der außenpolitischen Rede, die Ministerpräsident Tardieu in der

Der tatsächliche Inhalt des deutsch-polnischen Kohlenübereinkommens.

Die polnische Kohlenindustrie, vertreten durch die allgemein-polnische Kohlenkonvention, hat mit der deutschen und dgl. ist ausschließlich der allgemein-polnischen Kohlenindustrie, repräsentiert durch das oberschlesische Kohlenkonvention überlassen, deren Entscheidungen die Bergwerke in Deutsch-Oberschlesien sich ohne Vorbehalt unterwerfen müssen. Auf diese Weise hat die polnische Kohlenindustrie sozusagen eine leitende Stellung in der neuobgeschlossenen Kohlenkonvention erlangt und gleichzeitig auch eine entscheidende Stellung auf dem österreichischen und ungarnischen Markt.

Das jetzt abgeschlossene Abkommen beeinflußt den zweiten und für beide Teile schädlichen Kampf der polnischen und deutschen Kohlenindustrie auf den österreichischen und ungarnischen Märkten und festigt die Position der polnischen Kohlenindustrie (somit auf die Bergwerke des Dombovitzer und Krakauer Revieres und die oberschlesischen Bergwerke) zusammen 86,52 Prozent, auf die Bergwerke von Deutsch-Oberschlesien 13,48 Prozent des gesamten Exportes nach Österreich und Ungarn.

Die Regelung der Höhe der Versandabzüglich, des Preis-

höhen und für beide Teile schädlichen Kampf der polnischen und deutschen Kohlenindustrie auf den österreichischen und ungarnischen Märkten, denquin die günstigen Preise auf den mitteleuropäischen Märkten ermöglichen den unrentablen Export auf die nördlichen Märkte.

Der Abschluß des deutsch-polnischen Kohlenabkommen ist als für die polnische Kohlenindustrie vorteilhaft anzuse-

hen.

Unterfertigung des Vertrages über die Zündhölzelanleihe.

Das Finanzministerium verkaufte am 17. Jahr, das ist bis zum Jahre 1965 (vom Jahre 1945) und ds. wurde zwischen dem Finanzministerium und der Gesellschaft zur Exploitation des Zündhölzelmonopoles in Polen und mit der schwedischen Zündhölzelgesellschaft als Ga-2.400.000 Dollar zu 6 einhalb Prozent pro anno zum ranten für die polnische Gesellschaft ein folgend e Punkt-Emissionskurve von 93.

Der obige Vertrag tritt in Kraft nach Annahme der 1. die Verlängerung des Termines der Verpachtung diesbezüglichen Vorlage durch die gesetzgebenden Körper des Monopoles für Anfertigung von Zündhölzel um 20 Jahren.

Schwerer Grubenbrand in Schlesien.

Auf der Saturngrube in Kochlowice entstand gestern Feuerwehren wurden aufgeboten, um das Feuer einzudämmen. Nach viertägiger Arbeit gelang es, den Feuerherd sich schnell über drei Felder ausbreite und die ganze Belegschaft stark gefährdet. Es gelang der Belegschaft, sich nurmehr als Leichen geborgen werden. Außerdem verlor auf zwei Mann rechtzeitig zu retten. Acht Grubenbrannten noch 23 Pferde.

Der Tag in Polen.

Brand eines Kinos in Luck.

Ein Toter, drei Schwerverletzte, fünfzehn Verletzte.

Im Kino-Theater „Apollo“ in Luck ist während der Vorstellung ein gefährlicher Brand ausgebrochen. Es liefen aus den Fenstern des Saales, der sich im ersten Stocke der Film „Die letzten Vorfälle in Palästina“. Der Saal befindet sich im zweiten Stocke und war mit jüdischer Bevölkerung überfüllt. Infolge Unvorsichtigkeit des Operateurs entzündete sich das Filmband und brachte den Film verbrannte. Der Saal war von Rauch erfüllt und die Flammen ergriffen denselben, was eine schreckliche Panik zur Folge hatte. Alles drängte zu einer schmalen Tür. Kinos wurde verhaftet. Bis zur Beendigung der Untersuchung war gesperrt — und im Gedränge trat der Notausgang war gesperrt — und im Gedränge trat

die Folgen der Panik waren fatal. Eine Person wurde getötet, drei Personen wurden schwer verletzt und in das städtische Spital übergeführt und fünfzehn Personen erlitten leichtere Verletzungen. Der Operateur des Kinos wurde verhaftet. Bis zur Beendigung der Untersuchung bleibt das Kino gesperrt.

Eine durchtriebene Betrügerin und Diebin in der Rolle einer Gräfin.

Im März I. J. ist in einem Lehrerinnenheim in Przemysl eine elegante Dame erschienen und hat sich als Lehrerin aus Kongresspolen vorgestellt. Die elegante Dame wußte der Umgebung durch ihre ausgesuchten Manieren zu imponieren und hat sich immer durch den Nimbus von etwas Geheimnisvollen zu umgeben versucht. Durch hingeworfene Worte und Bemerkungen hat sie den Bewohnerinnen des Heims zu verstehen gegeben, daß sie eine Aristokratin ist, die in der Kratzgasse als Gräfin Rudnicka gemeldet. Sie stammt aus einer sehr anständigen, soliden Radomer Familie. Die Warschauer Polizei hat die Verbrecherin verhaftet und nach Przemysl überstellt, wo die Inhaftirten des Lehrerinnenheimes sofort in ihr die angebliche Gräfin Rudnicka, die im März I. J. auf so geheimnisvolle Weise verschwunden war, erkannten.

Die letzte Woche in der Kammer gehalten hat. Die Rebe Tardieu, so erklärte Blum, sei schwerwiegend gewesen. Um denn um materielle direkte Gegenstände. Was Tardieu über den Tod seiner Rebe hat Tardieu beinahe feierlich sein völ. die im Versailler Vertrag enthaltenen Abfließungsverbindungen Einverständnis mit Außenminister Briand erklärt, während gesagt hat, könne nicht die Ansicht Briands sein, daß in Wirklichkeit die Meinungsverschiedenheiten ins Au-

Entdeckungsreise durch London.

Gegensätze in der englischen Hauptstadt. — Mittelalter und Neuzeit. — Kriegerdenkmäler. — Die Kleiderforschung der vornehmnen Gesellschaft.

Von Max Blüttner.

Die größte Stadt Europas zu Fuß durchwandern? Es läuft oft durch große Brillengläser „interessanter“ gestaltet wird. Und auf Rotten Row, dem berühmten Reitweg, galoppiert der Vater mit dem Sohn, die Mutter mit der Tochter, das Fräulein mit den Kindern, alle im knappen Reitdress, denn die britischen Fußgänger säumen nicht den Weg. Wer sich weniger für das moderne als für das historische England interessiert, kommt bei einem Gang durch den Tower, die alte König- und Gefängnisburg, auf seine Kosten. Auch in diesem großen Gemäuer, das ein großes Stück englischer Geschichte umschließt, berühren sich seltsame Gegensätze. Da kommt man vielleicht gerade rechtzeitig zum Morgenkappell der kleinen Tower-Garnison in dem Theaterhaften bunten Uniformen. Gifrig spielt ein Dudelsackpfeifer

Auf einer Fußwanderung erlebt man die Geschäftswelt der City mit dem Phänomen ihres Verkehrs. Es ist ein modernes Wunder, daß sich in jeder Minute erneuert. Wer z. B. von Berlin her gewöhnt ist, in den Hauptstraßen ziemlich häufig Autobusse zu sehen, muß seine großstädtischen Verkehrsgebrüche hier gründlich revidieren. Im ganzen Schwärmen füllt der riesige rote „bus“, das einzige öffentliche Verkehrsmittel der Innenstadt, ständig die Straßenbreite aus und entwickelt dabei ein flottes Tempo. Angenehm fällt es dem bescheidenen Fußgänger auf, daß auch für ihn rücksichtsvoll gesorgt wird. Überall an den Hauptverkehrspunkten rufen ihm Schilder — „Cross here!“ — wo er am sichersten den Fahrradnamen kreuzen kann, und auf das Pfostenbild gemalte deutliche Mahnmale sagen ihm, ob er nach links oder rechts blicken muß, um nicht unter die Räder zu kommen. Auf den großen Bahnhöfen begrüßt es der müde Ankommende als besonders angemessen, daß er unmittelbar neben seinem Zug gleich Abfahrtstafeln findet oder daß er sogar vom Bahnhofsteg aus direkt in großen Hotels gelangen kann.

Willigt man gemächlich durch die City, etwa über den von hunderttausend Rädern zitternden Strand, auf dem längst nur noch Autos strampeln können, und weiter durch die Fleet Street, die Gegend der vielen Redaktionen und Zeitungsbuchereien, so kann man auf die markantesten Gegensätze stoßen. Der weite Trafalgar Square, auf den Admiral Nelson von hoher Säule im unverschämtesten Seemannsrühr herabblickt, ist ein Zentrum des unfrühdlichsten Verkehrsarms, und doch haußen und trippeln mitten auf diesem Platz ganze Scharen sinnstümlicher Tauben, die man seit Noah ja gern als Sinnbild des Friedens ansieht. Über man staunte eben noch über die Hochburgen des Weltkapitalismus, die zahlreichen Geschäftspaläste der Banken und Versicherungsgesellschaften, und über die vielen Hotels und Theater dieser geräuschvollen Gegend; da liegt man nun in eine ruhigere Seitenstraße ein und steht nach wenigen Schritten überrascht mitten in einem reizvollen mittelalterlichen Wyll, in das nicht mehr das leiseste Räderrollen bringt. Es ist Lincolns Inn, eine Gruppe stilvoller vier- bis fünfhundertjähriger Bauteile mit malerischen Hallen und Höfen und grünen Plätzen. Dort ist heute der Sitz mehrerer Gerichtshöfe und das Heim verschiedener Vereinigungen von Rechtskundigen und Studenten, die man gelegentlich auf schwelendem Rosen — wenige Minuten abseits vom Großstadtlärm — im weißen Fechterdresch bis Allinge kreuzen kann! Geht man zurück und überschreitet die Brücke über die Fleet Street, so kommt man gleich wieder in eine ähnliche Gruppe alter Gebäude, Gärten und Höfe: in den architektonisch äußerst eindrucksvollen Tempeln, einst vom 12. Jahrhundert ab Sitz der Tempelritter, heute ebenfalls eine Stätte der Rechtspflege.

Das Reich der hohen Politik aber ist, ähnlich wie in der deutschen Hauptstadt die Wilhelmstraße, die Londoner Whitehall, keine Halle, sondern eine monumentale Straße mit den etwas langweilig-würdigen Bauten der Ministerien. Die südlich in dem mächtigen gotischen Parlamentsgebäude am Themseufer einen großzügigen Abschluß finden. Ein besonderes, mittelalterlich anmutendes Schauspiel für Passanten und Fremde bildet in Whitehall die bunten Wachtposten der Gardekavallerie, die ständig abgelöst werden: Hoch zu Ross — natürlich auf ausgesucht prächtigen Tieren — zwei Männer in rotem Rock mit weißem Fell, blitzen dem Brustpanzer, dicker schwarzer Bärenfellmütze, in der das Gesicht halb verschwindet, und mit gezogenem Degen. So halten sie fast unbeweglich eine Stunde lang in der ständigen Sonnenglut aus, dauernd begaffen, hunderthalb gebünft — modernes Helldentum im Friedenszeiten. An die Kriegsjahre erinnern in dieser Gegend mehrere Denkmäler. Mitten auf der Straße ragt das sogenannte Cenotaph, im Jahre 1919 den Toten des Weltkrieges errichtet, der Mittelpunkt alljährlicher Feiern im November. Nicht weit in Westminister Abbey, dem stimmungsvollen Ruhestempel des Großen Englands, finden sich Ruhestätte und Grabmal des unbekannten Soldaten unter einer Platte mit metallischer Inschrift. Im nahen St. James-Park steht ein Denkmal für die Gefallenen der Garde und weiter westlich vor dem Eingang zum Hyde-Park das eigenartige Artillerie-Denkmal mit einem schweren Geschütz aus Marmor.

Für einen Londoner Spaziergang besonders fesselnder Ort muß man sich einen schönen Sonntag-Vormittag aussuchen. Dann kann man im Hyde-Park, diesem prächtig gepflegten grünen Paradies, ein echtes Stück old England im Gehrock und Zylinder sehen, einen Ausschnitt aus der vornehmnen Gesellschaft Londons, eine Schau der letzten Moden aus der Regent Street und — last not least — eine Musterkollektion blonder englischer Frauenschönheit, die erstaun-

corps der „tatkunstvolle“ Pauker in der Mitte. Die Künstler im kriegerfreien Röckchen locken mit ihrem seltsam reizvollen Konzert, das zuweilen von den schönen alten Hochlandswiesen in sehr neuzeitlich Walzerklänge übergeht, Scharen von Besuchern herbei. Und nur wenige Schritte abseits ist die Stelle des Schafotts, auf dem vor 400 Jahren englische Königinnen, Anna Boleyn, Catherine Howard, und andere entthaupt wurden. Oder nicht daneben steht der Bloody Tower, der „blutige Turm“, in dem 1483 zwei junge Königssohne ermordet wurden — Shakespeare Drama „König Richard 3.“ erzählt von jenen düsteren Tagen. Gegenüber im Wakefield Tower kann man die englischen Kronjuwelen sehen; die alten Kronen, Zepter und Schmuckstücke strahlen, überzärt mit blühenden Edelsteinen — unter einer raffiniert erbauten elektrischen Beleuchtungsanlage, hinter sollden Gläsern und edlen Stahlstreitürmen. Und noch ein kleiner geschichtlicher Widerspruch: Die würdigen Amtsschreiber und amtlichen Führer des Tower tragen noch immer die mittelalterlichen malerischen Trachten aus dem 16. Jahrhundert, wissen aber trotzdem einen in die Hand gewickelten ganz neuen Schilling zu würdigen. In neueste Geschichte führt uns endlich der Weg draußen zwischen Festungsgraben und Themse-Ufer, auf dem seit zwölf Jahren deutsche Kanonen aufgerichtet stehen.

Hohenlohe und Buddenbrook als Vorbild.

Amtliche und private Geselligkeit von ehedem. — Je mehr Bescheidenheit, desto mehr Kultur. — Die gesellschaftsfähigen Regensburger Würstchen. — Zu Gast bei Podbielski.

Von Friedrich Berka.

Die Reichsregierung hat an den sozialen Sozialappelliert und einen Mahnruf ergehen lassen, daß in diesem Winter der Not und Massenarbeitslosigkeit im gesellschaftlichen Leben eine zeitgemäße Zurückhaltung geübt werde. Die Minister sind mit gutem Beispiel vorangegangen. Wie aber wird die Öffentlichkeit auf diese Mahnmale reagieren? Wird die Flut der Bälle, Tanzlauftabellen, der großen und kleinen Gesellschaften, die sich in früheren Wintern bis in die ersten Tage des Frühlings hinein über den geplagten Großstädter zu ergießen pflegte, eingedämmt werden können? Auch vom Vergnügungsbetrieb leben viele Menschen in Deutschland, und man wird ihnen ebensoviel das Brot wegnehmen, wie uns allen die notwendige Erholung und

de hat darunter jedenfalls nicht gelitten; zu den Vorträgen, die bei diesen Gelegenheiten über alle möglichen Fragen aus dem Gebiet von Post und Telegraphie, Elektrotechnik und Landwirtschaft gehalten wurden, drängten sich die Prominentesten der damals tonangebenden Kreise. Wie bei jedem lebte man, um ein anderes Beispiel herauszugreifen, etwa in Würzlingen der sechziger Jahre! Auch in vornehmsten Häusern, in denen man sich traf, nahm niemand Anstoß daran, wenn zu Beginn des Abends das Dienstmädchen im Salon erschien und von den Anwesenden Bestellungen auf irgendwelchen frugalen Tisch entgegen nahm, der in einer Gastwirtschaft der Nachbarschaft geholt wurde. Dann erschien die Küchenfee mit einem gefüllten Tablett und kassierte von jedem einzelnen Guest die Rechnung. Der Hausherr hatte nur für das Bier zu sorgen. In Berlin würde man diese Uebung heute als eine nicht mehr zu unterbietende Primitivität betrachten; für die äußere Form dieser Geselligkeit mag es wohl zutreffen, nicht aber für die geistige Höhe, auf der sich die Unterhaltung dieser Menschen bewegte.

Die Berliner Gesellschaft, die heute im Vergnügen kaum ein Aufhören kennt, für die beispielswise die Zeit des Karnevals und Rosenmontags nicht, wie anderwärts, in der Frühlingssonne einsetzt, sollte sich ihrer besten Ueberlieferungen erinnern und an jene Zeit zurückkehren, die, nach dem treffenden Wort ihres verständnisvollsten Chronisten, Georg Hermann, etwas besaß, was uns unverlierbarbringlich verloren gegangen war: Kultur und zwar eine ganz eigene und durchaus geschlossene Kultur, einen einheitlichen Lebensstil, der sich in allem ausdrückt: von der Musterpflage bis zum Stammbuch, vom Schnitt des Rockes und dem Stil des Briefes bis zum Glas auf dem Tisch. Jene Zeit vor etwa hundert Jahren hat man mit leiser verächtlichem Unterton das „Biebermeier“ genannt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse von damals waren den heutigen in gewissem Sinne vergleichbar; wohl waren die Befreiungskriege siegreich beendet worden, aber nach Jahrzehntelangen Wirren sah sich Deutschland verarmt. Die Menschen jener Zeit trugen dieser Tatsache Rechnung und stellten ihr gesellschaftliches Leben darauf ab. Man verstand zu sparen. Die gewöhnlichen geselligen Zusammensetzungen fanden bei einer Tasse Tee und Butterbrot statt; allenfalls kamen einige spärlich belegte Platten mit Wurstscheiben, Braten und Schinken auf den Tisch; Wein galt als Luxus, und ein Glas Bier war der höchste der Genüsse. Großer Beliebtheit erfreuten sich Alben gesellschaften, zu denen man nicht ging, um ein endloses Diner zu laufen, sondern auf denen jeder einzelne durch Gesang oder Spiel auf einem Instrument zur Unterhaltung beitrug. Oft nahm man den Klavierauszug einer Lieblingsoper vor. Einer der Anwesenden trat an das Fortepiano, und nun wurden Nummer für Nummer, Ariette, Duette, Tänze und Chöre durchgesungen, so gut und so schlecht es gehen wollte. Das geschah auf die harmloseste Weise und ohne alle Prätention. Nachher setzte man sich zu einer einfachen Bewirtung zusammen und trennte sich in heiterer Stimmung; man hatte meist einen größeren Genuss gehabt als in monchem anspruchsvollen Konzert.

Wie bescheiden es bei aller Gediegenheit selbst in den Kreisen zuging, die sich einen größeren Aufwand wohl hätten leisten können, hat Thomas Mann am Anfang seiner „Buddenbrooks“ beschrieben. Das große Diner ist beendet und der Herr des Hauses, Johannes Buddenbrook, holt den Schlüssel aus der Weinbleibtasche. „Im zweiten Keller rechts, das zweite Fach, hinter dem roten Bordeaux, zwei Bouteillen, Du?“ Und der Knabe Thomas führt diesen mit sarkastischem Ernst erteilten Befehl aus und holt den goldgelben, traubensaftigen Malvasier aus dem Keller. Buddenbrook senior muß aber später nach einer dritten Flasche schicken; „denn die Berechnung hatte sich als falsch erwiesen, daß zwei Zigarren für 15 Pfennig. Das geistige Niveau dieser Ab-

Der beste Helfer im Haushalt ist die Elektrizität!

Darum bediene sich eine jede Hausfrau elektrischer Apparate wie:

Bügeleisen, Wasch-Maschinen,
Staubsauger, Kochgeräte u. s. w.

Reiche Auswahl dieser Apparate im Verkaufsraum der

Elektrownia Bielsko-Biala, Spółka Akc.

Bielsko, Batorego 13 a. — Tel. 1278 u. 1696
Geschäft von 8—12 und 2—6.

Entspannung versagen wollen. Eine ordene Frage freilich ist die, ob das Übermaß gesellschaftlicher Verpflichtungen, das Überangebot an Vergnügungen aller Art nicht schon längst dem ursprünglichen Zweck gesellschaftlichen Lebens verleugnet hat und Selbstzweck geworden ist. Ein Blick auf die Fülle der öffentlichen und privaten Vergnügungen der letzten Jahre — sie werden gerade von denen am lebhaftesten als brüderliche Freiheit empfunden, die sich ihnen nicht entziehen können! — macht die Antwort auf diese Frage nicht schwer. Aber auch der Stil, den unser gesellschaftliches Leben entwickelt hat, verträgt sich wenig mit unserer wirtschaftlichen Verhältnissen, noch weniger mit wirklicher Kultur; erfreulich gering also, wenn von berufener Seite gegen Hypertrophie und für mehr Bescheidenheit Stimmung gemacht wird!

Man macht sich zuweilen lustig über die „Abfütterungen“, wie sie in der Zeit vor dem Krieg, damals immerhin unter ungeübtem wirtschaftlichen Verhältnissen, an der Tagesordnung waren. Aber auch auf unseren privaten Gastraten wird oft des Guten zuviel geben, wenn man die guten alten Traditionen früherer Zeiten daneben hält. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der gewiß ein Großseigneur war, hielt es nicht unter seiner Würde, bei seinen großen Empfängen im Palais seinen Gästen Regensburger Würstchen vorzusehen, und Herr von Podbielski, der als Staatssekretär im Reichspostamt und später als Landwirtschaftsminister oft eine illustre Gesellschaft bei sich sah, machte kein Hehl daraus, daß er als Gastgeber nicht mit Millionären konkurriren könne. Für die Besichtigung seines kalten Büfets hatten die „guten Freunde“ seines Damsguts Dalmatia gejagt, dazu gab es Bier und leichtes Wein vom Frosch und Zigarren für 15 Pfennig. Das geistige Niveau dieser Ab-

Kreisen zuging, die sich einen größeren Aufwand wohl hätten leisten können, hat Thomas Mann am Anfang seiner „Buddenbrooks“ beschrieben. Das große Diner ist beendet und der Herr des Hauses, Johannes Buddenbrook, holt den Schlüssel aus der Weinbleibtasche. „Im zweiten Keller rechts, das zweite Fach, hinter dem roten Bordeaux, zwei Bouteillen, Du?“ Und der Knabe Thomas führt diesen mit sarkastischem Ernst erteilten Befehl aus und holt den goldgelben, traubensaftigen Malvasier aus dem Keller. Buddenbrook senior muß aber später nach einer dritten Flasche schicken; „denn die Berechnung hatte sich als falsch erwiesen, daß zwei Zigarren für 15 Pfennig. Das geistige Niveau dieser Ab-

Radio

Mittwoch, 19. November.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.10 Schallplatten, 14.30 Plauderei, 15.50 Vortrag, 16.15 Kinderstunde, 16.45 Schallplatten, 17.15 Vortrag, 17.45 Konzert, 18.45 Literarische Viertelstunde, 19.15 Vortrag, 20.00 Vortrag, 20.15 Musikkonzerte, 20.30 Abendkonzert, 22.00 Feuilleton, 22.15 Schallplatten, 23.00 Briefkasten.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 14.30 Radioschronik, 15.50 Lemberg, 16.15 Kinderstunde, 17.15 Kattowitz, 17.45 Orchesterkonzert, 19.10 Landwirtschaftlicher Briefkasten, 19.25 Schallplatteneinlage, 20.00 Vortrag, 20.15 Vortrag über Richard Strauss, 20.30 Abendkonzert, 22.15 Schallplatten, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 12.00 Orchesterkonzert, 14.10 Das Kindringen der Technik in die Landwirtschaft, 14.45 Das Buch des Tages, 15.20 Ein Totentanz alter deutscher Volkslieder zu zwei Dichten, 16.05 Kinderfunk, 16.30 Harmoniumkonzert, 17.20 "Der lebende Leichnam". Drama von Leo Tolstoi, 19.05 Der Bergarbeiter, 19.30 Der Mensch im Zeitalter der Industrie, 20.00 Missa solemnis, op. 123, von Ludwig van Beethoven.

Berlin. Welle 419: 8.50 Morgenfeier, 11.00 Bach-Kantate, 12.00 Orchesterkonzert, 14.00 Märchen von Hermann Hesse und Rainer Maria Rilke, 15.00 Musik für Bratsche und Cembalo, 17.00 Werke verstorbenen Meisters, von ihnen selbst gespielt, 17.30 "Und das Licht schneidet in der Finsternis". Drama von Leo Tolstoi, 19.00 Kammermusik, 20.00 Missa solemnis", op. 123, von Beethoven.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.15 Landwirtschaftsfunk, 12.30 Pressburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Interessantes über Kupfer, 16.20 Volksbildungsvortrag, 16.30 Marionettentheater, 17.30 In einem chinesischen Theater, 17.40 Neue Richtungen im höheren sozialistischen Fortbildungsschulmeisen, 17.50 Die Studentensiedlung in Prag, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitserziehung, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Prag, 19.45 Zu Pkt. 100-Jubiläum, 20.00 Symphoniekonzert. Mitwirkende: Tschechische Philharmonie.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenkonzert, 12.00 Schrammel- und Wiener Musik, 13.10 Fortsetzung des Schallplattenkonzertes, 13.10 Hawaii-Musik, 13.10 Aus Piccini's letzter Oper "Turandot", 15.20 Nachmittagskonzert, 17.00, 125 Jahre "Fidelio", 18.00 Singspiele und Bewegungsschule, 19.00 Französischer Sprachkurs, 19.35 Unterhaltungskonzert, 20.30 Leo Tolstoi. Zu seinem 20. Todestag, 21.10 "Er ist an allem schuld". Komödie von Leo Tolstoi, 22.10 Die großen Orgelwerke Johann Sebastian Bachs, 23.00 Schallplattenkonzert. Moderne Tanzmusik.

Garbarnia — Wisla 2:1 (0:1).

Sonntag fand ein Freundschaftsspiel der beiden Krakauer Ligamannschaften statt, das infolge des nassen und feinen Bodens keine normale Entwicklung zuließ. Das Spiel stand deswegen auch auf keiner besonderen Höhe, wobei Wisla bis zur Pause überlegen war und ein effektvolles Tor durch Böber erzielte.

Nach der Pause war Garbarnia besser. Sie schoß zwei Tore und überragte die Wisla in Bezug auf Ambition und Siegeswillen, und verstand es trotz Überlegenheit der Wisla gegen Ende des Spiels das Resultat bis zum Schluss aufrecht zu erhalten. Schiedsrichter Burba, 700 Zuschauer.

— 0 —

Onkel und Tante auf der Leipziger Messe

Humoreske von Bodo M. Vogel

Copyright by Martin Fechtwanger, Halle (Saale)

3. Fortsetzung.

Ihre Augen waren mit Tränen überfüllt. Nein, da war keine Wahl, da blieb nichts zu tun. Sie löste eine Fahrkarte, und fuhr wieder nach der Messestadt zurück. Es war zwar ein Gilzug, der ohne anzuhalten bis zu seiner Bestimmungsstation am Pleißestrand durchfuhr; aber wie langsam schien er Tantchen noch zu gehen! Der Weg durch ihr angsterfülltes Herz eine Ewigkeit.

Als der Zug endlich in Leipzig ankam, und Tantchen sich mit bebenden Lippen beim Stationsvorstand nach ihrem Sohn erkundigte, da sagte man ihr, der Herr Privatier Manne aus Pommeritz sei in großer Aufregung mit dem Vieh aus einer halben Stunde abgegangenen beschleunigten Personenzug wieder nach Dresden zurückgefahren.

Das war zuviel! Die arme Tante sank vernichtet auf eine Bank, und weinte bitterlich.

Der Herr Stationsvorstand war gerüstet von dem Schmerz der schutzlosen Dame. Er nahm sich — in Verleugnung seiner bahnamtlichen Natur — freundlich ihrer an, und suchte Tantchen mit der Versicherung zu trösten, daß ihr Herr Gemahl, wie er selbst gesehen habe, sich ganz wohl befindet und nur in großer Sorge um seine Frau gewesen sei. Herr Nieblum werde deshalb ohne Zweifel mit dem nächsten Zuge wieder nach Leipzig zurückkehren, da er vermuten müsse, daß seine Frau ihn hier erwarten würde.

Diese Gründe leuchteten Tante Lottchen denn auch ein, und sie erkannte, daß jetzt nichts anderes zu machen sei, als sich mit Geduld zu wappnen und zu warten.

Träne schlüpfen die Nachmittagsstunden dahin. Tantchen verließ den Bahnhof nicht. Sie irrte von dem Wartesaal auf den Bahnsteig, und vom Bahnsteig wieder in den Wartesaal. Eine Tasse Kaffee war alles, was sie während dessen über ihre Lippen brachte.

Sportnachrichten.

Weltmeister Karl Schäfer in Polen.

Dem Vicepräsidenten des poln. Eislaufverbandes Gen. Wittowski ist es anläßlich seiner Anwesenheit in Wien, Budapest und Triest gelungen, eine Zusage des unvergleichlichen österreichischen, Europa- und Weltmeisters Karl Schäfer zu einem Schaulaufen in Krynica zu erhalten. Schäfer wird an der Spitze einer erstklassigen auswärtigen Eislaufmannschaft stehen.

Das Schaulaufen dürfte zwischen dem 30. und 31. Januar 1931 knapp vor den Eishockeyweltmeisterschaften in Krynica, ausgetragen werden. Schäfer wird außerdem in Zakopane und Kattowitz starten, während seine Kameraden einige Propagandafahrten in Radom, Krakau und Bielsko zu absolvieren gedachten.

— 0 —

Um den Aufstieg in die Liga.

Die Tabelle der Spiele um den Aufstieg in die Liga stellt sich gegenwärtig wie folgt dar:

1. Legia (Lemberg), 3 Spiele, 4 Punkte, 13 : 2 Tore.
2. Amatorski R. S., 2 Spiele, 3 Punkte, 4 : 2 Tore.
3. Legia (Posen), 3 Spiele, 3 Punkte, 4 : 5 Tore.
4. 82. p. p. (Brzesc), 2 Spiele, 0 Punkte, 0 : 12 Tore.

Fußball im In- und Ausland.

Sonntag fanden im In- und Ausland folgende erwähnenswerte Spiele statt:

Kattowitz: Pogon — Naprzod 4 : 1 (1 : 0). R. S. 06 — Orzel 4 : 1 (3 : 1). 1. F. C. — Rolejowe P. W. 3 : 0 (0 : 0). Much — Naprzod, Lipine 3 : 3 (1 : 1). 3. R. S. — Chorzow 2 : 2 (1 : 2). Szoda — Slavia 7 : 2 (2 : 1).

Lodz: LOTSG — Halozah 2 : 1.

Wiemberg: Legia — 82. p. p. 3 : 0 w. o. Czarni — Legia 3 : 1 (2 : 0).

Lodz: Widzew — Krosno-Ginder 5 : 0.

Budapest: Hungaria — Nemzeti 3 : 0. Vasas — F. T. C. 5 : 2. 3. Ber. F. C. — Kispesti 1 : 0. Sabaria — Ujpesti 4 : 2. 3. Bezirk — Vasnya 3 : 1. Bozska — Pecs-Baranya 3 : 1.

Berlin: Hertha — Dennis Borussia 5 : 2.

Nürnberg: 1. F. C. — Kickers, Würzburg 10 : 1.

Das erste Eishockeyspiel.

Sonntag fand in London das erste Eishockeyspiel zwischen dem B. S. C. (Berlin) und der englischen Repräsentationsmannschaft statt, welches ein unentschiedenes Ergebnis von 1 : 1 ergab.

Erfolge schlesischer Schwimmer in Zabrze

Sonntag fanden in Zabrze aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens des Schwimmklub Friesen große internationale Schwimmwettkämpfe unter Teilnahme schlesischer Schwimmer statt. Dieselben erreichten auch eine Anzahl schöner Resultate: Klopotek (Silla) besetzte im 200 m Brustschwimmen den vierten Platz in 3:12,8 Sek. Jaruzelszowina (Silla) hatte keine Konkurrenz und gewann 200 m in 3:40,9 Sek. Von den Junioren zeichnete sich Bogut (EKS.) besonders aus und besetzte im 100 m Brustschwimmen den ersten Platz.

Endlich, abends um 11.30 Uhr, fuhr der letzte Zug von Dresden in die Halle ein; ihren Mantel über brachte er nicht mit.

Jetzt war auch ihre letzte Hoffnung geschwunden, und der Mut entsank ihr gänzlich. Willenlos ließ sie sich von einer Dame der Bahnhofsmission ins Christliche Hospiz führen, wo sie noch ein Bett erhält. Weinen lag sie ihr Haupt in den Kissen.

Onkelchen war außer sich, als er in Dresden nach langer, mehrstündiger Nachforschung endlich bei einem Schaffner die erquickliche Nachricht erhielt, seine Frau sei dagegen, aber umgehend, unter augenscheinlicher Bekümmerung, wie der nach Leipzig zurückgekehrt.

Er griff sich an den Kopf, und zwinkerte sich in die Nase, ob er nicht träume; doch nein, es war eine nackte, nichtmegazulengende Tatsache. Nur eine trostlose Überzeugung rettete ihn aus diesem heillosen Mirrora, die Überzeugung nämlich, daß er absolut keine Anlage zum Verückmachen besaß, sonst hätte er es sicherlich werden müssen.

Durch die Nachforschungen nach seinem armen Lottchen — er hatte sie auf der Prager Straße, der Brühlschen Terrasse und überhaupt überall gesucht — hatte er so viel Zeit verloren, daß er den letzten nach Leipzig abgehenden Zug nicht mehr erreichte. Und er war eigentlich froh darum, denn er war fest überzeugt, daß, wenn er ihn benutzt hätte, seine Frau unfehlbar unterwegs irgendwo an ihm vorbeigefahren wäre.

Dass Onkelchen wirklich noch mit dem letzten Zug wieder zurückkommen könne, war ein leichter schwacher Hoffnungstrahl. An diesen Strahl klammerte er sich, wie der Ertrinkende an den bekannten Strohalm. Und in Gesellschaft einer Flasche Burgunder, zu der er eine Unzahl Zigaretten rauchte, erwartete er im Wartesaal mitbekommenem Herzen diesen letzten Zug.

Aber er hätte Hoffnung, Rotwein und Zigaretten sparen können; denn der letzte Zug kam zwar, sein armes Lottchen aber lag in Leipzig im Christlichen Hospiz im Bett, und wachte und weinte.

Onkel Onkelchen weinte nicht. Aber es kam über ihn wie

in 1:32 Sek. 100 m Brust gewann in der Juniorenklasse Marszlik (Silla) in 1:30,8 Sek. 50 m Crawl der Junioren gewann Libet (Silla) in 33,4 Sek. Im 100 m Damen-Crawl holte sich Naszdorf (Silla) den dritten Platz, Kozlak (EKS.) im 100 m Crawl den zweiten Platz in 1:09 Sek., und stellte damit einen neuen schlesischen Rekord auf. Schließlich besetzte noch Kohter (EKS.) den ersten Platz in 100 m Jungenfreischwimmen. Ferner besetzte die Staffette des EKS. im 3 mal 100 m klassischen Stil in 4:38,8 den ersten Platz.

Als den größten Erfolg muß man jedoch den Sieg unserer Schwimmer im Wasserball bezeichnen, da die Mannschaft des EKS. die Spieldermannschaft Deutsch-Oberschlesiens Triest, Jahre 11:7 (5:4) siegte.

Generalversammlung des Schlesischen Skiverbandes.

Bei der vor kurzem stattgefundenen Generalversammlung des Schlesischen Skiverbandes in Kattowitz wurde folgender Vorstand gewählt:

Präsident: Stadtpräsident Dr. Kocur.

Mitglieder: Ing. Lipowczan, Grabianowski, Dr. Jagielski, Günter, Lipowczan, Rieger, Kenja, Dr. Wojnar, Dr. Kazmierzak, Ing. Kaczkinski, Dr. Schenowicz.

Ein Eishockey-Trainingslager in Kattowitz.

Am 5. Dezember findet in Kattowitz die feierliche Eröffnung des Trainingslagers der Eishockeyspieler in Kattowitz statt. Die Aufgabe desselben wird sein, eine Repräsentationsmannschaft für die Weltmeisterschaft in Krynica (1. bis 8. Februar 1931) heraus zu eliminieren.

Der Sportkapitän Ing. L. Kucharczyk hat folgende 18 Spieler für das Trainingslager bestimmt: Adamowski, Czaplicki, Kowalski, Kulej, Tupalski (TSG. Warschau), Godlewski 1 und 2, Wro-Kino (TSG. Wilno), Kasprzak (Czarni-Wrony), Piechota (RKS.-Krynica), Materksi, Pasiecki, Chojnicki (Legia-Warschau), Hemerling, Mauer, Sabinski (Pogon-Lwow), Krzyzak (Polonia-Warschau), und Stogowski (TSG. Thorn). Diese Spieler werden drei Mannschaften bilden, welche durch fünf Wochen auf der ersten künstlichen Eisbahn in Polen laufen werden.

Für den Fall, als einzelne Spieler an dem Trainingslager nicht teilnehmen könnten, wurden noch folgende Ersatzspieler bestimmt: Warmiński (TSG.-Posen), Lemiszko (Czarni), Kowalski (Cracow), Sokolowski (Legnica), Sachs, Bartylski (Legia), Zimmer, Weissberg (Pogon), Szczepaniak (Polonia), Dubowski (TSG.), Karastiewicz (Warta) und Matkowski (Wisla).

Motorradrennen „Rund um Polen“

Der Polnische Motorfahrer-Verband beschloß im kommenden Jahr einen Motocycle-Raid „Rund um Polen“ zu veranstalten, an welchem sich nicht allein polnische, aber auch ausländische Motorradfahrer beteiligen können.

Die Rennstrecke wird gegen 2000 km betragen und in 300 km lange tägliche Strecken eingeteilt sein. Der Start soll in Lodz erfolgen, das Ziel wird in Warschau sein, wobei die Strecke alle größeren Städte, die Motocycle-Klubs besitzen, berühren soll.

Für den Fall, als einzelne Spieler an dem Trainingslager nicht teilnehmen könnten, wurden noch folgende Ersatzspieler bestimmt: Warmiński (TSG.-Posen), Lemiszko (Czarni), Kowalski (Cracow), Sokolowski (Legnica), Sachs, Bartylski (Legia), Zimmer, Weissberg (Pogon), Szczepaniak (Polonia), Dubowski (TSG.), Karastiewicz (Warta) und Matkowski (Wisla).

eine Perserkerwut. Er hätte um sich schlagen, ja, er hätte beißen mögen. Ein wahrer Hochgenuss wäre es für ihn gewesen, wenn er im Wartesaal mit dem verhängnisvollen Spazierstock die Gläser und Teller hätte in Scherben zerstören können.

Aber er durfte es nicht. Er durfte weder beißen, noch prügeln. Schon seine Würde als Privatier hätte dies nicht zugelassen. Und dann ist das Prügeln ein Vergnügen, das in der Regel Geld kostet, und sein Fünfzigmarkschein lag bereits in den letzten Zügen. Onkelchen mußte daher seinem Tatenbrange Raum und Geiß anlegen und im Gegenteil seine Gedanken in ganz friedliche Bahnen lenken, das heißt, er mußte auf Mittel sinnen, seinen zerstörten finanziellen Beziehungen durch irgendeine kühne Finanzoperation wieder auf die Beine zu helfen.

Doch sein Lottchen, sein armes verlassenes Lottchen! Jetzt blieb nur noch eine Hoffnung, wenn er sie in diesem Leben noch einmal wiedersehen wollte; der Telegraph. Doch wohin sollte er telegraphieren? Wie sollte die Post seine Frau in der überfüllten Messestadt ausfindig machen?

Ginerlei, es mußte gewagt werden.

Onkel Otto stürzte auf das Telegraphenamt. Mit vor Aufregung bebender Hand schrieb er seine Depesche:

„Liebes Lottchen!

Komm um Himmels willen mit nächstem Zug; werde Dich hier erwarten. Die Messe hole der Rückzug.

Dein Otto.“

Nachdem er so sein Herz telegraphisch erleichtert hatte, stürzte er wieder zum Bahnhof hinzu, nahm in einem gegenüberliegenden Hotel ein Zimmer, wo er sich erschöpft aufs Bett warf.

„Herr Ober, einige Gläser Punisch und ein Dutzend Zigarren zu breitig auf mein Zimmer! Und morgen früh um vier Uhr will ich geweckt sein!“

Es war nicht nötig, Onkelchen zu wecken. Er konnte die ganze Nacht kein Auge zutun, und war schon vor dem Haustnacht auf den Beinen. Er eilte auf das Telegraphenamt hinaus, wohin er posilagernd die Antwort bestellt hatte.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Rückgang des amerikanischen Außenhandels.

Der Außenhandel der Vereinigten Staaten ist nach einer vom Handelsministerium herausgegebenen Statistik in den ersten neun Monaten des Jahres um rund 2 Milliarden Dollar zurückgegangen. Die Ausfuhr fiel gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres von 3844 Millionen Dollar auf 2952 Millionen Dollar und die Einfuhr von 3360 Millionen Dollar auf 2401 Millionen Dollar.

Ratssitzung der Bank Polski.

Am 13. d. M. fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. M. Brodzinski eine Sitzung des Rates der Bank Polski statt, auf welcher der Generaldirektor des Instituts den Bericht über die Tätigkeit der Bank im Oktober d. J. verlas, worauf die Berichte über die am Tage vorher stattgefundenen Sitzungen der drei Ratssubkommissionen zur Kenntnis gerommen wurden. Nach Beendigung der Beratungen verabschiedete der Präsident im Namen des Rates den ehemaligen Finanzberater der polnischen Regierung, Charles Dewey, der zum letzten Male an den Sitzungen des Rates der Bank Polski teilgenommen hat.

Weiterer Rückgang der Wechselproteste in der Bank Polski.

Die Wechselproteste der Bank Polski betragen im Oktober 3,64 Prozent, gegen 3,78 Prozent im September und 4,16 Prozent im August 1930. Somit ist im letzten Monat ein weiterer Rückgang der Wechselproteste festzustellen. Von den Protesten entfallen 0,68 Prozent auf die Landwirtschaft, 0,89 Prozent auf die Textilindustrie, 0,12 Prozent auf die Leberindustrie, 0,32 Prozent auf die Metallindustrie, 0,13 Prozent auf die Holzindustrie und 1,50 Prozent auf „andere“ Wirtschaftszweige.

Goldproduktion und Goldbedarf.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat eine Untersuchung über die Produktion und die Nachfrage nach Gold veröffentlicht. In betreff der Produktion ist das Komitee zur Ansicht gelangt, daß mit abnehmenden Erträgen gerechnet werden muß, während der Bedarf in jedem Jahr um etwa 2 bis 3 Prozent steigt. Die sichbaren Goldvorräte reichen zurzeit noch zur Deckung der emittierten Noten aus. Im Zukunft können sie sich jedoch als zu klein erweisen. Das Komitee empfiehlt daher den Staaten kein gemünztes Gold in Umlauf zu setzen, die bargeldlosen Zahlungsmethoden auszubauen und kleine Banknoten durch Scheidemünzen zu ersetzen. Weiter könnten auch die augenblicklich sehr hohen

gesetzlichen Deckungsvorschriften herabgesetzt werden. Hierbei ist selbstverständlich eine jede Kreditinflation zu vermeiden.

Die Weltproduktion von Gold stellte sich in den letzten Jahren in Millionen Pfund Sterling folgendermaßen: 1925 — 81,0. 1926 — 82,0. 1927 — 82,5. 1928 — 83,5. 1929 — 83,5.

Zuerst bedeckt die Golddeckung bei den großen Notenbanken im Durchschnitt 33 Prozent. Bei dieser Norm ergibt sich für das Jahr 1930 ein Goldüberschuss von 57 Mill. Dollar. Wenn jedoch die Goldgewinnung sich auf derselben Höhe halten sollte, wie das augenblicklich der Fall ist, und andererseits der Bedarf für Währungszwecke als auch für den industriellen Bedarf seine steigende Tendenz beibehalten sollte, so würde 1940 an Stelle des jetzigen Überschusses ein Fehlbetrag von 34 Mill. Dollar eintreten.

Die Entwicklung des schwedischen Elektrolux-Konzerns.

Der Elektrolux-Konzern, die jüngste Weltindustrie Schwedens, hat jetzt anlässlich seiner zehnjährigen Tätigkeit einen Bericht veröffentlicht. Wie alle schwedischen Export-Industrien verdankt die Gesellschaft ihren Erfolg der Erfindungsgabe der schwedischen Ingenieure, der Hochwertigkeit der einheimischen Rohstoffe, dem Fleiß und der Handfertigkeit der schwedischen Arbeiter und dem Organisations-talent der Kaufmännischen Leiter. Die Produktion bezieht sich auf die technischen Hilfsmittel des Heims: Staubsauger, Kühlgeräte, Dampfbohner usw., die entweder ganz oder teilweise auf schwedischen Erfindungen beruhen. Mit ihnen mehr als 300 Geschäften und Vertriebsräumen und einem ausgedehnten Netz von Verkaufsställen und Agenten umspannt die Gesellschaft beinahe die ganze Erdkugel.

Nachdem die bekannten Londoner Buchrevisoren Price, Waterhouse u. Co. den Besitz der assoziierten Gesellschaften geschätzt hatten, wurde 1928 das Aktienkapital von 7 Mill. Kr. auf 60 Mill. Kr. erhöht und die Muttergesellschaft Elektrolux übernahm das Besitzrecht oder die Kontrolle über die meisten assoziierten Gesellschaften, die in der ganzen Welt vertreten waren.

Den ersten großen Erfolg errang Elektrolux mit seinen Staubsaugern, die Weltruf erlangten. Elektrolux ist jetzt der größte Produzent von Staubsaugern. Vor fünf Jahren fand Elektrolux ihren zweiten Schlag, als es die Welt-patentrechte für einen neuen, vereinfachten Haushaltshilfschrank erworb, dessen System von zwei jungen Schweden, Platen und Munters, erfunden worden ist. Für diese Erfindung überreichte die schwedische Technologische Gesellschaft den beiden Ingenieuren die goldene Polhem-Medaille.

Am 31. Dezember 1929 beliefen sich nach Abzug der Dividende für 1929 und nach endgültiger Abschrift der Patente die Aktiva auf 66 800 000 Kr. Die Dividende und die

Patente waren am 1. Januar 1928 noch mit 14,64 Mill. Kr. gebucht. Somit ist es dem jungen Konzern gelungen, alle seine Auslagen für die Patentrechte, die Verbesserung der Erfindungen und den Aufbau seiner Weltorganisation zu decken. Ende 1929 stiegen seine Vermögenswerte und die marktgängigen Sicherheiten auf 20 180 000 Kr., während die gesamten Passiva nur 7 230 000 Kr. betrugen. Im Jahre 1928 stieg der Nettoertrag auf 8,52 Mill. Kr. und 1929 auf 8,54 Mill. Kr., was 14,2 bzw. 14,23 v. H. des Aktienkapitals entspricht. Als Dividende wurde aber in beiden Jahren 9 v. H. ausgeschüttet. Auch in diesem Jahre sind die Geschäftsresultate trotz der allgemeinen Depression höchst befriedigend und im Vergleich zum Vorjahr ist der Umsatz gestiegen. Die Elektrolux-Aktien werden auf der Stockholmer und Londoner Börse notiert.

Zu den lettisch-litauischen handelsvertragsverhandlungen.

Die lettische Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Litauen informierte den Ministerpräsidenten über den Verlauf der stattgefundenen Besprechungen in Kowno. Soviel bekannt ist, wird sich die lettische Delegation noch mit den zuständigen Ressorts beraten müssen, worauf dann der Standpunkt der Regierung wird geklärt werden können. Es ist feststellbar, daß Lettland nicht wünscht die Verhandlungen ergebnislos verlaufen zu lassen und alles daran setzt, um den Vertrag endlich abzuschließen. Auch scheint es vollständig sicher zu sein, daß sich die lettische Delegation bereits Ende dieser Woche oder spätestens Anfang der nächsten Woche wieder nach Kowno begibt, um die Verhandlungen fortzuführen. Im Zusammenhang mit diesen Verhandlungen wird der lettische Gesandte in Litauen, R. Leepin, in Riga erwartet.

Der Wert der polnischen Eisenbahnen

Der Wert der polnischen Eisenbahnen wurde nach langwierigen und mühseligen Berechnungen auf 7 Milliarden Kr. geschätzt. In der nächsten Zeit sollen Schritte unternommen werden, um Hypotheken einzulegen und der Eisenbahn die Rechte einer juristischen Person einzuräumen. Die Anlegung der Hypotheken wird für die Eisenbahn von großer Bedeutung sein, wenn dadurch wird sie selbstständige Anleihen aufnehmen und Finanzverträge abschließen können. Gegebenenfalls muß das Verkehrsministerium bekanntlich jedesmal die Genehmigung des Finanzministeriums einholen, wenn es eine ähnliche Tätigkeit ausüben will. Im Verkehrsministerium wird auch weiterhin davon gearbeitet, die Staatsseisenbahnen von der allgemeinen Administration abzusondern. Die entstehenden Faktoren beanspruchen, die Staatsseisenbahnen allmählich in ein besonderes Handelsunternehmen umzuwandeln, das zwar einem Handelsunternehmen ähnelt, sich aber doch von diesem unterscheiden wird. Es wird also nicht eine Kommerzialisierung der Eisenbahnen in der ganzen Bedeutung des Wortes, sondern eine Absonderung von der allgemeinen Staatsverwaltung angestrebt, damit die Eisenbahnen größere Unabhängigkeit und mehr Bewegungsfreiheit erhalten.

Die bequemste Art der Bezahlung

Achtung! Bewohner Polens!

Noch nicht dagewesene Gelegenheit!

Der Winter naht, jeder muss sich mit entsprechenden Winterwaren versehen, aber es mangelt an Geld! Unsere Firma hat beschlossen zwecks Reklame unter Berücksichtigung der schweren Zeiten und des Mangels an Bargeld, jedem zu unerhört niedrigen Preisen, denn ein ganzes Komplett, bestehend aus

16 Stück für nur 49 zl. 70 gr.

und zwar: 2½ m Wollvelour mit Futter auf der anderen Seite, ein federleichtes und weiches Material für Herren- oder Damenmäntel; 3 m Wintergarbadin, sehr starke, unerreichbare Ware für Herrenanzüge oder Damenkleider, 1 Herrenhemd, warm und federleicht, aus gutem Trikot, 6 Paar warme Socken, 1 elegante Seidenkrawatte und 6 Taschentücher zu verkaufen. — Dies alles versenden wir gegen Nachnahme für nur 49 zl. 70 gr. nach Einlangen einer schriftlichen Bestellung. Gezahlt wird bei Uebernahme der Ware!

Bemerkung! Wenn die Ware nicht gefällt, nehmen wir sie zurück und zahlen den Preis zurück.

Bewohner Polens! Meidet unreelle Firmen und schreibt sofort an unser Fabrikslager:

„Polska Pomoc“ Łódź, pl. Dąbrowskiego 4.

Drucke und Preislisten versenden wir kostenlos

Ein Krakauer Kaufmann sucht eine

Vertretung

oder Kommissionslager

für Krakau,

besitzt gutes Lokal. Als Sicherstellung Bankgarantie.

Mitteilungen unter W. an die Adm. dieses Blattes.



Ist der Überweisungsverkehr der P. K. O.?

Durch Vermeidung an Barauszahlungen spart man an Zeit und Kosten. Die P. K. O. berechnet bei den Überweisungen keine Manipulationsgebühr

welcher auf der unmittelbaren Überschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.

Bedient Euch bei Zahlungen der Überweisungschecks der P. K. O.

Sämtliche Saison-Neuheiten

in Damenmänteln Damenkleidern Herrenmänteln Herrenanzügen

hiesiger und ausländischer Provenienz sind bereits in grösster Auswahl lagernd.

ADOLF DANZIGER
Bielsko, pl. Chrobrego

Sämtliche Waren werden zu bedeutend reduzierten Preisen verkauft.

→

Ein Mann in den 40-ger Jahren sucht Stellung als Lagerist

oder einen anderen Vertrauensposten. Erwünscht in der Metallbranche. Kauftaufsichtig. — Gefl. Angebote an die Administration dieses Blattes.

923

.....

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.

Berantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.

.....

.....